



Farbenfrohe Postkarten gestalten die Schülerinnen und Schüler mit ihrer Kunstlehrerin Hannah Schell.

Foto: Roberto Bulgir

Theaterkunst lassen sich auch die Jungen und Mädchen motivieren, denen Vokabeln und Grammatik pauken zu langweilig ist.

Kultur war auch ein Schwerpunkt der Projektstage, die vergangene Woche am OHG stattfanden. Da malte die Pädagogin Hannah Schell in einem Klassenzimmer, das zum Atelier umfunktionierte war, farbenfrohe Postkarten. In einem anderen Raum durften Jungen und Mädchen töpfern. Die Projektwoche bietet nach Hannah Schells Worten „Freiräume, in denen Kinder und Jugendlichen ihre Kreativität ausleben können.“

Auf eine Reise in das Urlaubsland Italien entführten Uwe Reutter und seine Kollegen eine andere Gruppe. Italienisch wird am OHG als Schulfach angeboten, „Wir nehmen alle auf eine Fantasiereise mit“, sagt der Pädagoge. Ihm ist es wichtig, im Unterricht einen breiten Kulturbegriff zu vermitteln. Deshalb kochte die Gruppe gemeinsam italienische Spezialitäten. „Esskultur gehört dazu“, findet der Lehrer, der „Lust aufs Sprachenlernen“ machen möchte.

Das hochaktuelle, politische Thema Rassismus und Extremismus packte die Lehrerin Franziska Ludwig mit einer Gruppe an, die eine Ausstellung vorbereitete. Wie man

„Durch das Konzept der Kulturschule erweitern wir den Horizont der Schulfächer.“

Uwe Reutter,
Gymnasiallehrer

Schautafeln gestalten kann, erarbeiteten die Mitglieder gemeinsam. Für Ludwig ist es wichtig, „dass wir an der Schule auch über gesellschaftliche Themen ins Gespräch kommen.“ Inhalte ließen sich mit museumspädagogischen Mitteln gut vermitteln.

Wie profitieren die Lehrkräfte vom landesweiten Netzwerk? „Wir treffen uns regelmäßig und tauschen Erfahrungen aus“, sagt Hannah Schell. Da zum Netzwerk auch Sonderpädagogische Bildungszentren, Grundschulen, Gemeinschaftsschulen und Realschulen gehören, kommen Lehrerinnen und Lehrer unterschiedlicher Schultypen ins Gespräch. Die Gruppe tauscht sich dann über Modellprojekte aus und überlegt, wie kulturell-ästhetischer Unterricht am besten ausgebaut und etabliert werden kann.

Dass die Lehrerinnen und Lehrer, die das Projekt Kulturschule gestalten, das Kollegium motivieren und mitreißen, freut den Schulleiter Mario Lietzau. Dass die Kultur am Otto-Hahn-Gymnasium in alle Fächer Einzug finden kann, sieht er als Chance. Dass die Pädagoginnen und Pädagogen so viel Zeit und Leidenschaft in das Projekt Kulturschule stecken, freut den Schulleiter sehr.

Mit Theaterprojekten, Konzerten und Kulturabenden öffnet sich das Otto-Hahn-Gymnasium in die Stadt Ostfildern hinein. An diesen Projekten arbeiten viele Mitglieder des Kollegiums mit. Bilder und Skulpturen der Schülerinnen und Schüler sind im Schulhaus in Vitrinen ausgestellt. „Man sieht gleich, dass Kultur in unserer Schule einen hohen Stellenwert hat“, sagt Hannah Schell und lacht. Dieses Schulprofil mit dem Kollegium des OHG kontinuierlich zu schärfen, findet sie einfach spannend.

Die Antike im Fach Mathematik

Als eine von 40 Kulturschulen in Baden-Württemberg etabliert das Otto-Hahn-Gymnasium in Ostfildern kulturell-ästhetischen Unterricht in vielen Fächern. Die kreative Vielfalt kommt gut an.

Von Elisabeth Maier

OSTFILDERN. Mit dem international gefragten Esslinger Künstler Tim Bengel haben Schülerinnen und Schüler des Leistungsfaches Kunst am Otto-Hahn-Gymnasium (OHG) in Nellingen im Herbst 2023 bei der „Superkraut“-Ausstellung im Stuttgarter Stadtpalais ein Projekt realisiert. Das ist nur ein Baustein des Konzepts der Kulturschule, das an der Schule umgesetzt wird. „Unser Ziel ist es, Kunst und ästhetische Fragestellungen in allen Fächern zu verankern“, sagt die Pädagogin Hannah Schell.

Seit 2021 ist das OHG Teil des landesweiten Netzwerks der Kulturschulen. 40 Schulen unterschiedlicher Typen aus Baden und Württemberg gehören dazu. In Zeiten, da Fächer wie Kunst oder Musik oft sogar gestrichen werden, findet Hannah Schell das wichtiger denn je. „Es geht darum, mit den Künstlern zu lernen.“ Wie das gelingen kann, haben die Gymnasiasten aus Ostfildern, Neuhausen und Denkendorf beim Antikenprojekt der Schule für die sechsten Klassen erlebt. „Wir haben uns in Latein mit Göttern der An-

tike beschäftigt“, berichtet die 13-jährige Fiona. Auch im Mathematikunterricht ging es um die bedeutenden Köpfe dieser Zeit. Das fand Joelina spannend, „denn man schaut mal anders auf die Schulfächer, wenn man die Kultur anschaut.“ In einem improvisierten Museum schlüpfen die Sechstklässler in die Rolle antiker Philosophen oder Götter. Für die Mütter, Väter und Geschwister gab es dann eine kleine Führung, in der sie die Figuren antippen durften. Dann folgte eine kurze

Kulturschulen in Baden-Württemberg

Schwerpunkt 40 Schulen in Baden-Württemberg machen mit beim Landesprogramm Kulturschule, das von mehreren Stiftungen gefördert wird. Im Landkreis Esslingen ist neben dem Otto-Hahn-Gymnasium in Nellingen die Bodelschwingh-Schule in Nürtingen dabei. Diese Schulen bilden ein Netzwerk.

Erläuterung. Dieses Mitmach-Projekt hat Joelina und Fiona sehr gut gefallen. „Durch das Konzept der Kulturschule haben wir die Möglichkeit, den Horizont der Schulfächer zu erweitern“, findet Uwe Reutter. Er unterrichtet Französisch und Italienisch. Der theaterbegeisterte Pädagoge verbindet in Arbeitsgruppen seine Fremdsprachen und Theater. Da stehen die Jungen und Mädchen auf der Bühne. Im Spiel üben sie die Fremdsprache. Durch diesen Zugang über die

Konzept Das Programm „Kulturschule Baden-Württemberg“ hat das Ziel, die kulturelle Bildung an Schulen im regulären Unterricht zu stärken. Zudem soll ein Netzwerk von „Kulturschulen“ zur Weitergabe der Erfahrungen bisheriger Modellprojekte etabliert werden. Dabei geht es um Teilhabe an der Kultur.

Netzwerk Mit einem „Kulturbudget“ von bis zu 2800 Euro werden Schulen gefördert, die ihre kulturelle Schulentwicklung ausbauen und sich aktiv am Netzwerk der „Kulturschulen“ beteiligen. Das Konzept „Kulturschule“ wird im Schulprofil verankert. Weitere Informationen: <https://km.baden-wuerttemberg.de/eli>